

Proteste mischen die ADB-Hauptversammlung auf

von Srisuwan Kuankachorn und Timo Kuronen

Das diesjährige Treffen des Gouverneurates der Asian Development Bank (ADB) vom 6. bis 8. Mai 2000 war kein Zuckerschlecken — zum ersten Mal in ihrer 33-jährigen Geschichte geriet die Bank heftig und unübersehbar ins Kreuzfeuer der Kritik.

Tausende von Demonstranten hatten sich anlässlich des Treffens versammelt. Ein dreitägiges »Treffen der Zivilgesellschaft«, *People's Forum 2000*, unterzog die ADB-Politik und ihre Kreditprogramme einer kritischen Prüfung. Das Treffen vom 3. bis 5. Mai ging der Zusammenkunft der Banker unmittelbar voraus und zählte 1.200 Teilnehmer.

Das Forum bot AktivistInnen, AkademikerInnen, BürgerInnen und Delegierten aus ländlichen Gemeinden Gelegenheit, über Ideologie, Rolle und Projekte der Entwicklungsbank in Thailand, in den Mekongländern und anderen asiatischen Ländern zu diskutieren. Das Treffen wurde von Dutzenden internationalen Teilnehmern sowohl aus den Geberländern als auch aus den Empfängerländern besucht.

Einige NGO-Aktivisten beurteilten die Entwicklungsbank als einen Mechanismus, der mit seinen großangelegten Infrastrukturprojekten mehr den Privatsektor in den Geberländern subventioniere, als dass er eine Institution zur Hilfe für die Armen darstelle. Die Bank gebe außerdem mit nicht zu vereinbarenden Gegensätzen Rätsel auf. Mit den Worten eines Aktivisten: »[Die ADB] versucht, weitreichende Marktreformen durchzusetzen und zieht Staatssubventionen im Agrar- und Sozialbereich in einem Land wie Thailand zurück, dabei ist die Bank selber von Grund auf von Subventionen abhängig. Während sie den Regierungen der Region »good governance« predigt, ist die

ADB selber weder verantwortungsbewusst noch demokratisch. Weit davon entfernt, eine vernünftige Wirtschaftspolitik zu fördern, verschiebt sie den Markt zugunsten von Korporationen und Interessen des Privatsektors.«

Die internen Probleme der ADB wurden auch während der Jahreshauptversammlung der ADB diskutiert: Der stellvertretende US-Schatzmeister legte der ADB dringend nahe, zuerst das eigene Haus in Ordnung zu bringen, bevor sie eine Ausweitung ihrer Tätigkeiten als Entwicklungsagentur in Betracht ziehe. Er kritisierte die ADB, keine »good governance« zu fördern und warf ihr vor, sich hinsichtlich der Armutsbekämpfung hinter bloßer Rhetorik zu verstecken. Vorher hatte der japanische ADB-Präsident Tadao Chino dafür plädiert, dass die 58 Mitgliedsländer mehr Mittel für die Durchführung ihrer neuen Strategie zur Armutsbekämpfung, die als oberstes Ziel für die nächsten Jahre angekündigt ist, zur Verfügung zu stellen.

Die heftigste Kritik an der ADB kam von thailändischen ländlichen Gemeindegruppen (*grassroots NGOs*), StudentInnen, HIV-Infizierten, ArbeiterInnen und urbanen Armen. Sie drängten die Entwicklungsbank, die Kredite zur Agrar- und Sozialreform im Wert von 1,1 Milliarden US-Dollar zu streichen, weil die Kreditbedingungen sich negativ auf die Ärmsten in der Gesellschaft auswirkten. Die Privatisierung staatseigener Krankenhäuser, Universitäten und das Erheben von Gebühren für Bewässerung gingen alle auf das Konto der Agenda von ADB und Regierung. Weitere Kritik richtete sich gegen das Samut Prakarn Projekt, eine Anlage

zur Abwasseraufbereitung. Sie sei ohne Untersuchung ihrer schädlichen Einflüsse auf die Umwelt und ohne öffentliche Anhörungen geplant worden. Dieses ADB-finanzierte Projekt bedrohe das maritime Ökosystem und den Lebensunterhalt von 30.000 Menschen.

Die Straßendemonstrationen, die nach Beendigung des *People's Forum* begannen, erreichten ihren Höhepunkt während der Jahresversammlung der ADB, die im luxuriösesten Hotel von Chiang Mai stattfand. Die Demonstrationen konnten selbst an hartgesottene Banker nicht unbenutzt vorübergehen. Die ADB wurde aufgefordert, die Finanzierung der Projekte und Programme, die sich auf die Armen nachteilig auswirken, einzustellen. ADB-Präsident Tadao Chino, der die Einladung zum *People's Forum* vom Organisator des Forums, dem Thailändischen NGO-Koordinierungskomitee, zurückgewiesen hatte, wurde aufgefordert, mit den Demonstranten zu sprechen, was er wiederum verweigerte. Schließlich war es ADB-Vizepräsident Myong-Ho Shin, der ein schriftliches Versprechen vorlegte, das ADB-Team werde die Anliegen der Demonstranten später studieren. Unzufrieden mit dieser Antwort, die als substanzlos, als unehrlich und ignorant erlebt wurde, verbrannten die Demonstranten den Brief und Bilder von ADB-Präsident Chino und von Thailands Premierminister Chuan Leekpai. Der Polizei wurden dagegen als Dank für ihr friedliches Auftreten während der vier Tage, die die Aktionen auf den Straßen anhielten, Rosen überreicht.

Die Autoren Timo Kuronen (Finnland) und Srisuwan Kuankachorn (Thailand) arbeiten in einem Projekt der Ecological Recovery (PER).

Aus dem Englischen übersetzt von Gudrun Witte.